



German Schmelmer übt die griechische Schrift.

nicht gut auf die Deutschen zu sprechen. Er bemüht die Nazi-Vergleiche der Griechen und sagt: „Inzwischen brennen auch Häuser!“ Eigenthaler fürchtet um Leib und Leben seiner Steuerbeamten. Außerdem sei die Zeit zu kurz und die Zahl der Beamten zu gering.

„Ganz im Gegenteil“, kontert Monika Hohlmeier (CSU) aus dem fernen Brüssel. Die oberfränkische Europa-Abgeordnete hatte sich für die 160 deutschen Beamten eingesetzt. Sie wollte „klotzen – aus Freundschaft zu Griechenland“. Nur dann verändere sich etwas. Denn letztendlich gebe es keine Steuerverwaltung, keine EDV, keine Kontrolle. Die Beamten verhandeln oft noch persönlich mit den Steuerzahlern. Schlimmer als in Bulgarien, sagt ein EU-Beamter, der nicht genannt werden will. „Wie im Mittelalter“, sagt Hohlmeier. Sie sitzt im Haushaltsausschuss der Europäischen Union und bekommt die Folgen des fehlenden Steuerwesens in Griechenland zu spüren: „Es sind die falschen Zahlen, die auf den Haushalt der EU Auswirkungen haben“, sagt sie. Aber sie weiß auch, dass sich elektronische Kontrollsysteme nicht ohne Widerstand installieren lassen: Manche Kinder sind nie alt geworden, manche Rentner nie gestorben – alles, um den Staat zu betrügen. Jüngste Umfragen aber zeigten: 97 Prozent der Griechen betrachten Korruption als größtes Problem des Landes. „Da bewegt sich was“, sagt Hohlmeier. Für alles andere brauchen die Griechen: Helfer.

Schmelmer zum Beispiel. Der sich mit einem freiwilligen Sprachkurs auf die „Realitätsprobe vor Ort vorbereitet. Gerade hat er „mania“ an die Tafel geschrieben. Was es heißt? „Raserei“, sagt er brav.

Gestern hat die Gewerkschaft der griechischen Steuerbeamten die Hilfe aus Deutschland abgelehnt. Gleichzeitig wurde bekannt, dass noch kein einziges Steuererklärungsdocument an die Bürger geschickt wurde. „Mal sehen, was sich bewegen lässt“, sagt Schmelmer.

Griechisch für Anfänger

SCHULDENKRISE German Schmelmer aus Forchheim ist einer von 160 deutschen Beamten, die Griechenland beim Aufbau eines neuen Steuersystems helfen wollen.

VON UNSEREM REDAKTIONSTEILLEID OTTO LAPP

Forchheim – Das Alpha steht schief an der Tafel. Aber German Schmelmer ist ein Anfänger und die Lehrerin ist geduldig. Und bis aus Schmelmer, dem deutschen Steuerprofi aus Forchheim, ein griechischer Hilfs-Steuerbeamter wird, muss er: üben. Ganz vorne anfangen, beim Alpha. Schmelmer ist einer von 160 deutschen Steuerbeamten, die sich beworben haben, den Griechen beim Aufbau eines neuen Steuersystems zu helfen.

Und das ist dringend nötig. 60 Milliarden Euro – so hoch sind die Forderungen der griechi-

schen Finanzämter an säumige Steuerzahler. Die Summe hat der Chef der EU-Taskforce Griechenland, der Kieler Horst Reichenbach, ausgerechnet. Von ihm stammt auch ein 28-seitiges Arbeitsprogramm für Griechenland. Wichtigster Punkt: ein modernes Steuerwesen. Und es soll schnell gehen. Dafür braucht er in den nächsten zwei Jahren Profis. Wie Schmelmer (53), der in Neumarkt Vize-Chef des Finanzamtes ist.

„Wann gibt es schon die Möglichkeit zur Aufbauhilfe“, sagt Schmelmer, der „im Humanismus groß geworden“ ist. Deswegen interessiert ihn auch nicht

„das Materialistische“, die reinen Zahlen. „Die Griechen haben uns viel gegeben“, sagt er: Philosophie und Recht. Jetzt ist es Zeit, ihnen etwas zurückzugeben. Er holt aus von Alexander dem Großen bis zum Philosophen Protagoras, der den Menschen zum „Maß aller Dinge“ erklärt hat. Den Menschen, und nicht die Zahlen.

Deshalb rät Hartmut Koschyk (CSU), Staatssekretär aus dem Bundesfinanzministerium, gerade den deutschen Steuer-Helfern zu Sensibilität im Umgang mit den griechischen Beamten. Man solle nicht „wie Besitzer“ auftreten. Und man dürfe – „bei aller Unzulänglichkeit“ – Griechenland und seine Beamten nicht auf ein Dritte-Welt-Niveau herunterstufen. Und Koschyk weist darauf hin, dass es ein internationales Hilfsprogramm ist. Den Hut auf haben

der Internationale Währungsfonds und die EU. Bezahlt werden Schmelmer und seine deutschen Kollegen von ihren deutschen Finanzämtern. Reise- und Unterkunftskosten legt die EU „in angemessener Form“ drauf.

Natürlich wolle er keine „Neu-Evangelisation“ betreiben, sagt Schmelmer, der Humanist. Und auch nicht „nach Muster F“ vorgehen. Seine wackligen Alphas übt er, um mit seinen griechischen Kollegen vor Ort besser zurechtzukommen. „Nur so haben wir eine Chance“, sagt er. Und nach einer Intensiv-Stunde Neugriechisch an der Forchheimer Volkshochschule kann er sogar schon ein Glas Wein bestellen.

„Vorsicht!“, ruft dagegen Thomas Eigenthaler, Bundesvorsitzender der Deutschen Steuer-Gewerkschaft. Vorsicht vor den Griechen. Die seien